

Der Tod steht dir gut

Zabuza Momochi x Haku

Von Mismar

Kapitel 6: Erwacht

„Soll das jetzt ein schlechter Witz sein? Willst du mich etwa für dumm verkaufen, hä?“ Und schon in demselben Augenblick bereute er es, sich eine Art Wunder erhofft zu haben. Nun stand er da, mit einer riesigen Schriftrolle im Arm, und sah die beiden Fremden als Idiot degradiert mit wütenden Augen an. Er warf einen flüchtigen Blick auf Haku, der sich seit seiner *Beschwörung* nicht bewegt hatte. Dieser Anblick löste in ihm ein seltsames Gefühl aus. Auf der einen Seite hasste er sich für die Entscheidung, ihn lieber bei sich zu wissen anstatt ihn in Frieden Ruhen zu lassen. Auf der anderen Seite bittere Enttäuschung... und er erhoffte sich trotz allem mehr, auch wenn er sich dies nicht offen eingestehen konnte.

Der blasse, schlangenähnliche Mann setzte ein schelmisches Grinsen auf. „Das Wiedersehen hat sich der Kleine sicherlich anders vorgestellt.“

Wunderbar... Wenn ihn die ganze Situation nicht so sprachlos gemacht hätte, dann wären ein Dutzend Beleidigungen über seine Lippen gekommen. Nichts von all dem. Aber bevor er sich zu dieser Unverschämtheit äußern konnte, ging der Fremde um Haku herum und zog etwas Blitzendes aus seiner Yukata-Tasche hervor. Es schien eine Art Kunai zu sein, das mit einem Siegel beklebt war. Zabuzas schlimmsten Befürchtungen gingen mit einem Mal in Erfüllung. Und obwohl er die gleiche Kälte dem teils toten, teils lebendigen Haku entgegenbrachte wie umgekehrt, erappte er sich bei dem Gedanken, dazwischenzugehen, als der andere zu einem Stich ausholte. Das Kunai bohrte sich in Hakus Hinterkopf und der Mizukage hatte plötzlich das Gefühl, unter furchtbaren Kopfschmerzen zu leiden. Allerdings waren sie wie vergessen, als sich der totgeglaubte Körper zu regenerieren begann. Stück für Stück heilten die brüchigen Stellen und es schien Menschlichkeit in Haku zurückzukehren. Denn die dunklen Augen flammten für einen kurzen Augenblick auf und Zabuza hörte die vertraute, recht feminin klingende Stimme nach ihm rufen. Sein verfluchtes Herz schien einen Sprung zu machen.

„Ihn zu töten wird sogar noch einfacher sein.“, sagte der Fremde und hatte etwas Kaltes, Spitzes, an die Kehle des jungen Mannes gelegt. Er würde Haku genauso schnell töten können wie er ihn wiederbelebt hatte, wenn Zabuza nicht endlich seinen Teil der Abmachung erfüllte und seinem Handlanger die Schriftrolle mit den geheimen Jutsus überreichte.

Er fühlte sich hin- und hergerissen. Diese Stimme... diese Erscheinung. Alles hatte ihn geblendet wie ein perfekt funktionierendes Genjutsu. Er wusste nicht, ob all das eine Täuschung war... es wirkte alles so real und doch so falsch. Zabuza wusste nur eins: Er

würde Haku nicht ein zweites Mal sterben sehen wollen. Jetzt waren seine Gedanken zu geordnet, er war der Herr seiner Sinne. Im Kampf gegen Kakashi hatte er dem Tod ins Auge geblickt und es war ihm wie eine Ewigkeit vorgekommen, als er endlich realisiert hatte, dass Haku tot war. Für ihn. Wegen ihm.

Haku spürte das kalte Metall an seiner Kehle und zugleich konnte er das leicht besorgte Gesicht von Zabuzas sehen. Er wollte ihm keinen Kummer bereiten, er sollte sich seinetwegen keine Sorgen machen. Aber der Wille, dem Fremden mit seinem Kekkei Genkai zu töten, war nicht da. Er konnte seinen Körper nicht bewegen, nicht einmal ein einziges Wort kam über seine Lippen... er verstand die Welt nicht mehr, das Letzte, woran er sich erinnern konnte, war Kakashis Gesicht... und ein stechender Schmerz in der Brust.

„Lass ihn los... hier hast du sie.“ Er behielt die Distanz und ließ das gewünschte Objekt über den Boden rollen, direkt in Kabutos Hände. Zabuzas fletschte unzufrieden mit den Zähnen, denn er wünschte sich das Objekt seiner Begierde, aber der Fremde schien seine Freude an der Situation zu haben und die Erkenntnis, am längeren Hebel zu sitzen, ließ sein breites Grinsen größer werden. Und dann schubste er auch schon Haku in Zabuzas Richtung. Der Jüngere stolperte eher als das er ging. Er schien sich mit diesem Körper nicht vertraut gemacht zu haben, fast so, als wenn er in dem Körper eines anderen stecken würde. Aber seine äußere Erscheinung war identisch mit der, als er gestorben war. Nur dass kein Blut seine Kleidung benetzte.

„Haku?“, fragte Zabuzas mit unsicherer Stimme. Aus der Nähe konnte er endlich erkennen, dass Hakus Augen komplett dunkel waren. Die braunen Iriden waren kaum zu erkennen. Und dennoch strahlte er diese gewohnte, innere Ruhe aus. Er zeigte sogar ein Lächeln als er vor seinem Sensei zum Stehen kam.

Haku musterte ihn mit Begeisterung und stellte fröhlich fest, dass er seinen Meister in bester Verfassung zu Gesicht bekam. Seine Kleidung hatte sich geändert, er trug ein dunkelblaues, edel aussehendes Gewand. Und trotz allem war der schwarzhaarige Schönling mit dieser Situation überfordert. Der Zeitsprung machte ihm schwer zu schaffen... zuvor der Kampf gegen Kakashi... und nun stand er vor seinem edel angezogenen Meister in einer Waldlichtung. Lebte er? Hatte er sich eine Gehirnerschütterung zugezogen? Alles war ihm zu viel...

Zabuzas warf einen Blick über Hakus rechte Schulter. Von den Fremden fehlte jede Spur, er hatte nicht einmal bemerkt, wie sie gegangen waren. Unheimlich... aber sofort sah er seinem totgeglaubten Begleiter in die Augen. Er konnte seine Gefühle nicht beschreiben. Alles war einfach nur perfekt! Es sei denn, er würde gleich aus einem Traum erwachen. Seine Gefühle hätte er am liebsten mit einer Umarmung verdeutlicht. Aber wie so oft verbarg er diese und versuchte stattdessen, etwas Atypisches zu sagen: „Hm... hast du wirklich gedacht, deine Aufgabe sei erledigt? Ist das deine Art, Dankbarkeit zu zeigen?“ Er verfluchte sich für diese Worte... der Mizukage ballte sogar die Hände zu Fäusten. Allerdings war er nicht der Mensch, der passende, und liebevolle Worte für andere übrig hatte. Nicht einmal für Haku... außerdem war er nach wie vor nicht sicher, ob Hakus Erscheinen nicht eine Test an ihn war, eine Falle, in die er unachtsam hineintreten könnte.

Haku sah beschämt zu Boden. „Das würde ich nie wollen.“

Es musste Haku sein. Er hoffte es einfach. Zabuzas deutete in die entgegengesetzte Richtung und meinte in einem ernsten Ton: „Gehen wir. Ich bin müde.“ Das war natürlich gelogen. Seit dieser Beschwörung war er hellwach. Er wusste sogar, dass er in seiner jetzigen Euphorie kein Auge zudrücken würde. Denn Zabuzas bemerkte, dass sein Blick an Haku hängen blieb, der ihm leicht lächelnd zu folgen begann.

Seltsamerweise schien Haku nicht zu bemerken, dass er eine Art „lebende Leiche“ war. Und wäre es klug gewesen, ihn davon in Kenntnis zu setzen? Würde es die Sache nicht komplizierter machen als sie bereits war? Er wusste es nicht... und andererseits wollte er nicht daran erinnert werden, dass Haku seinetwegen gestorben war... und nun war er so egoistisch geworden, um ihn aus Eigennutz für seine Zwecke zu missbrauchen. Mal wieder...

„Was ist passiert? Ich erinnere mich an nichts.“, merkte Haku beim Gehen an und sah die Kehrseite seines Meisters lange und vor allem verwirrt an. Mizukage... hatte er sein Traum also erfüllt? Hatte sich das jahrelange Training endlich bezahlt gemacht? Aber was war wegen ihm? War er ohnmächtig geworden? Im Koma?

Zabuza knirschte mit den Zähnen. Es war klar gewesen, dass es zu dieser Frage kommen würde, früher oder später. Aber der Jüngere schien eine Art Schlechtes Gewissen zu haben, da er ihn während seiner Ohnmacht allein gelassen hatte. „Ich erkläre es dir ein andermal. Es ist spät und ich bin überhaupt froh, dass du endlich *aufgewacht* bist.“

„Verzeiht, das wird das letzte Mal sein, versprochen.“

Dankbar, dass niemand ihren Weg gekreuzt hatte, ging Zabuza mit seinem Zögling in die Richtung seines Zimmers. Und entgegen seiner Hoffnung, niemand anzutreffen, stand er plötzlich den beiden Brüdern gegenüber. Sie musterten Haku mit hochgezogener Braue. Skepsis lag in ihren Augen und sie tauschten verwirrte Blicke untereinander aus. Bevor sie die Frage stellten, die Zabuza unbedingt vermeiden wollte, machte er ihnen sowohl mit Geste als auch mit Gesichtsmimik klar, dass sie zu schweigen hatten. „Es ist alles in bester Ordnung. Legt euch hin. Ab hier übernimmt Haku.“

Sie hatten ihm zu gehorchen, und wenn das tatsächlich *der* Haku war, würden sie Zabuza nicht reizen wollen. Der andere war auf so etwas immer schlecht zu sprechen gewesen. Verliebter Narr... er machte sich die unnötige Hoffnung, ein Dämon wie Zabuza könnte diese Liebe erwidern. Aber das war nicht ihre Sache... sie nickten nur zeitgleich und traten an die beiden vorbei, dabei einen letzten und vor allem skeptischen Blick auf Haku werfend.

„Sie waren komisch...“, merkte Haku an.

„Das sind die immer, mach dir deswegen keine Gedanken. Komm, ich zeige dir, wo wir ab heute schlafen werden.“ Zabuza öffnete die Tür in das edel eingerichtete Zimmer. Haku folgte ihm auf Schritt und Tritt und sah sich begeistert um. Kein Wunder, wenn man bedachte, dass der Jüngling aus einer sehr armen Familie stammte. Und das Leben danach, das er mit Zabuza geführt hatte, war auch kein Zuckerschlecken gewesen. Sie hatten für das Geld hart arbeiten müssen, aber trotz allem hatte Zabuza ihm immer ein gutes Leben gegeben. Er hatte nie gehungert oder in der Kälte schlafen müssen.

„Gefällt es Euch, Mizukage zu sein?“

„Es geht.“, gab er offen zu, weil die Probleme sich bislang nur gehäuft hatten. Man hasste ihn mehr als man es ohnehin schon getan hatte. Aber das konnte ihm letzten Endes egal sein... zumal er jetzt weniger die Befürchtung hatte, an einem gezielten Attentat sterben zu müssen.

Haku lächelte zuversichtlich. Er wirkte fast wie in alten Zeiten. Nur dass seine Augen schwarz wie die Nacht waren. „Aller Anfang ist schwer, Zabuza-san, aber ich bin mir sicher, dass es mit der Zeit besser wird.“

Das wäre nur zu schön um wahr zu sein. Dass man ihm nicht noch mehr Steine in den Weg legte, war ein schlechtes Zeichen... möglicherweise hatten sich einige Bewohner

zusammengefunden und planten just in diesem Moment einen Aufstand. Zumindest kannte er solche Aktionen aus vergangenen Tagen. Seufzend ließ er sich auf das große, weiche Bett nieder und stützte das Gesicht mit beiden Händen ab.

Er hatte nicht mitbekommen, wie Haku einen Stuhl herangezogen und sich in seine Nähe gesetzt hatte. „Ihr solltet schlafen.“, sprach er mit ruhiger, fürsorglicher Stimme und sicherte ihm Schutz zu. „Ich bin bei Euch. Ich werde wach bleiben, die ganze Nacht. Euch wird nichts geschehen.“

„Das weiß ich doch...“ Zabuza sank in das weiche Kissen zurück und starrte wie die Nächte zuvor die Decke mit ernst blickender Miene an. Er hörte Haku atmen... es war wie damals. Nur dieses Mal griff er nach der Hand des Jüngeren, der überrascht aber auch verlegen diese Geste zur Kenntnis nahm. Er sah ihm in die Augen, die im Halbdunkel kaum zu erkennen waren. Zabuza konnte nicht schlafen, er war zu aufgewühlt, zu *glücklich*. Und aus einem Impuls heraus drückte er die Hand seines Zöglings und stellte überrascht fest, dass er etwas Schlagendes fühlen konnte... einen Puls. Alles war so täuschend echt.